

Weniger Parkplätze in Zentrumsnähe

Maria-Viktoria-Straße wird nach der Umgestaltung anders aussehen als zunächst geplant

Von Sarah Reith



Parken wird an dieser Stelle in der Maria-Viktoria-Straße künftig nicht mehr möglich sein: Nach dem Ende der Baustelle fallen die Parkplätze auf dieser Straßenseite weg. Foto: Sarah Reith

Baden-Baden. In der Maria-Viktoria-Straße in Baden-Baden läuft es rund: Wenn das Wetter mitspielt, könnte schon Ende Januar im letzten Bauabschnitt der Asphalt eingebaut werden. Ende Februar soll bis auf wenige Restarbeiten alles fertig sein. Allerdings wird die Straße im Sanierungsgebiet südliche Neustadt am Ende anders aussehen als geplant.

„Der zusätzliche Aufwand hält sich in Grenzen.“

Alexander Wieland, Chef der Stadtbaugesellschaft GSE

Grund dafür ist eine Planänderung, die während der bereits laufenden Arbeiten in der Straße nötig wurde. Die Folge: Dort wird es nach der Öffnung 22 Parkplätze weniger geben als zunächst vorgesehen. Doch was steckt genau dahinter?

Entscheidend ist, dass die Maria-Viktoria-Straße nach der Umgestaltung zur Fahrradstraße wird. Dort ist der Rad- gegenüber dem Pkw-Verkehr bevorrechtigt. Außerdem gibt es für solche Straßen laut Alexander Wieland, Geschäftsführer der Baden-Badener Stadtbaugesellschaft GSE, schon lange die Empfehlung, rechts und links der Fahrbahn jeweils einen Seitenstreifen einzurichten.

Der ist nicht etwa für die Fahrräder gedacht – die dürfen die komplette Fahrbahn nutzen. Vielmehr soll der frei bleibende Streifen zwischen Parkraum und Straße Radfahrer davor schützen, von einer sich öffnenden Autotür erfasst zu werden. Entsprechende Streifen waren auch in der Maria-Viktoria-Straße auf beiden Seiten vorgesehen. 50 Zentimeter breit sollten sie jeweils werden.

Doch dann wurden im vergangenen Sommer die Regelungen für diese Schutzstreifen verschärft. Nun war die Vorgabe, dass solche Streifen zwingend 75 Zentimeter breit ausfallen müssen. In der Maria-Viktoria-Straße hatte man plötzlich ein Platzproblem. „Zwischendrin muss auch noch eine Rest-Fahrbahnbreite von 3,50 Metern übrig bleiben“, erläutert Sven Menzel von der GSE.

Die Gehwege seien ohnehin schon relativ schmal geplant gewesen, ergänzt Wieland. Dort habe man die insgesamt 50 Zentimeter, die durch die neue Regelung fehlten, also nicht mehr abknapsen können. Folglich entschied man sich schließlich, in der Straße doch nur auf einer Seite Parkplätze einzurichten. Die auf der anderen Seite geplanten Plätze entfallen.

Aufgrund der Planänderung während der laufenden Baustelle musste auf einer Länge von etwa 100 Metern der schon verlegte Bordstein noch einmal versetzt werden. Wieland betont aber: „Der zusätzliche Aufwand hält sich in Grenzen.“ Er gehe dennoch davon aus, dass die Gesamtkosten für die Baustelle sogar etwas niedriger ausfallen werden als geplant.

Denn: Die ausführende Firma kommt schneller voran als vorgesehen. „Es läuft sehr gut, wir sind wirklich sehr zufrieden“, sagt Wieland. Auch mit den Anwohnern habe es ein gutes Miteinander gegeben. „Die Maßnahme hat Spaß gemacht“ – und das könne man nun wirklich nicht von allen Großbaustellen sagen.

Die wegfallenden Parkplätze sehen Wieland und Menzel ebenfalls nicht unbedingt als Problem. Das Stimmungsbild sei in dieser Hinsicht ohnehin sehr uneinheitlich gewesen. Anfangs hätten Anwohner gefordert, im Sanierungsgebiet insgesamt mehr Stellplätze zu schaffen. Deshalb hätten die Planer in der Maria-Viktoria-Straße überhaupt beidseitig Parkplätze vorgesehen.

Doch auch dieser Entwurf löste Kritik aus. Unter anderem Architekt Heinz Knapp kritisierte den Plan gegenüber dieser Zeitung. Er verwies auf zahlreiche Städte, in denen der Trend zu immer weniger oberirdischen Stellplätzen und stattdessen hin zu mehr Begrünung geht.

Sven Menzel macht zudem klar: Durch die nun umgesetzte Planänderung fallen vor allem zusätzlich geplante Plätze, aber nur wenige Bestands-Stellplätze weg. Aufs gesamte Sanierungsgebiet gesehen sei im Vergleich zu dem Stand vor der Sanierung nur ein „kleines Minus“ bei den Parkplätzen zu verschmerzen. Die in der Maria-Viktoria-Straße vorgesehenen vier Stellplätze mit Elektro-Ladesäulen werden wie angekündigt realisiert. Außerdem werden in der Straße nun die Gehwege breiter. Auch ansonsten ist dort im Zuge der Sanierung eine Aufwertung geplant.

So pflanzt das Baden-Badener Gartenamt eine Baumreihe mit Ginkgo-Bäumen. Diese gelten als gut für die klimatischen Veränderungen geeignet. Insgesamt sind für die Sanierung der Maria-Viktoria-Straße und der angrenzenden Holzhofstraße 3,3 Millionen Euro vorgesehen.

Wenn die Arbeiten abgeschlossen sind, kehrt aber längst noch keine Ruhe ein: Weitere Projekte im Sanierungsgebiet werden folgen. Zudem soll noch im Januar der Austausch der nahe gelegenen Schillerbrücke starten. Kommentar